

Die Vorteile überwiegen

Freihandel mit anderen Ländern führt zu Zollaussfällen. So hat die Schweiz in den letzten acht Jahren im Durchschnitt jährlich auf fast zwei Milliarden Franken verzichtet. In diesem Artikel versucht Hasan Demir von der Abteilung Aussenhandelssta-

tistik und Wirtschaftsfragen, OZD, die Kosten des Freihandels im Sinne entgangener Zolleinnahmen zu schätzen und gleichzeitig aufzuzeigen, welche Vorteile der Freihandel gesamtwirtschaftlich bringt.

Seit dem Freihandelsvertrag mit der EU von 1972 hat die Schweiz den Freihandel mit anderen Ländern intensiviert. Dies ist insbesondere auf zahlreiche Freihandelsabkommen unter der Schirmherrschaft der EFTA, die Umsetzung der multilateralen Abkommen (GATT/WTO) sowie auf einzelne Dossiers der Bilateralen Abkommen I und II mit der EU zurückzuführen.

Durch den Abschluss von Freihandelsverträgen verpflichteten sich die Vertragspartner, bei der Wareneinfuhr ganz oder teilweise auf die Erhebung von Zöllen zu verzichten. In diesem Bericht wird auf die daraus resultierenden Zollaussfälle eingegangen. Dabei wird der Zollabbau wie folgt geschätzt: hypothetische Zolleinnahmen (Höhe der Zollerträge ohne Freihandelsabkommen) minus die tatsächlich eingenommenen Zollerträge.

Zollaussfälle: Rekord im Jahr 2007

Zwischen 2000 und 2007 verzichtete die Schweiz jährlich auf Zolleinnahmen in der Höhe von 1,7 bis 2,4 Milliarden Franken. Im Jahr 2007 entgingen der Bundeskasse 2,4 Milliarden Franken an Zöllen, was 9,4% mehr sind als ein Jahr zuvor. Zum Vergleich: Im selben Jahr beliefen sich die effektiven Zollerträge auf 1,2 Milliarden Franken – 2,8% weniger als im Vorjahr. Ab 2005 waren die Zollaussfälle fast doppelt so hoch wie die tatsächlichen Zollerträge. Dies ist weitgehend auf die zunehmende Dynamik der Importe ab 2004 zurückzuführen.

Die relativen Zollaussfälle (Verhältnis der Zollaussfälle zu den hypothetischen Zolleinnahmen) zeigen, dass sich dieses Verhältnis bis 2003 um die 60% bewegte. In den darauf folgenden Jahren legte dieses stetig zu und erreichte im Jahr 2007 den Spitzenwert von 67,3%. Anders ausgedrückt: Pro 100 Franken hypothetischen Zolleinnahmen entgingen dem Bund im Durchschnitt 67,30 Franken.

Die imposante Entwicklung des relativen Anteils der Zollaussfälle hat unterschiedliche Gründe. Für das Jahr 2007 beispielsweise gab es neue Zollabbaumassnahmen. Darunter fallen der EU-Beitritt von Bulgarien und Rumänien, die Realisierung des Käsefreihandels mit der EU, das Inkrafttreten der EFTA-Freihandelsabkommen und der bilateralen Landwirtschaftsabkommen mit dem Libanon und Ägypten, der Zollabbau auf Futterreis und Zucker für PMA-Länder (am wenigsten fortgeschrittene Entwicklungsländer), die Einführung

diverser Zollbegünstigungen sowie die Änderung der Ursprungsregeln.

Relative Zollaussfälle bei Industrie doppelt so hoch wie bei Agrargütern

Die Industrieprodukte verzeichneten die grössten Zollaussfälle. So hat die Schweiz im Jahr 2007 bei diesen Produkten Mindereinnahmen von 1,8 Milliarden Franken hinnehmen müssen. Obwohl der Importwert der Industrieprodukte 16-mal höher war als jener der Agrarerzeugnisse, fielen die entgangenen Zölle lediglich 3-mal höher aus. Ein anderes Ergebnis liefern hingegen die relativen Zollaussfälle. Hier unterscheiden sich die Industrieprodukte von den Agrarerzeugnissen durch fast doppelt so hohe relative Zollaussfälle, nämlich 80,6% gegenüber 43,4%. Oder anders interpretiert: auf 100 Franken hypothetischen Zolleinnahmen verzichtete der Bund auf 80,60 Franken bei den Industriegütern und bloss auf 43,40 Franken bei den Agrarerzeugnissen.

Jahr	Importwerte in Mio. CHF	hypothetische Zolleinnahmen in Mio. CHF	effektive Zollerträge in Mio. CHF	Zollaussfälle* in Mio. CHF	relative Zollaussfälle*
2000	139'402	2'915	1'175	1'740	-59.7%
2001	141'889	2'862	1'140	1'722	-60.2%
2002	135'894	2'949	1'166	1'783	-60.5%
2003	134'987	3'049	1'211	1'838	-60.3%
2004	143'996	3'129	1'207	1'922	-61.4%
2005	157'544	3'198	1'153	2'045	-64.0%
2006	177'148	3'344	1'184	2'160	-64.6%
2007	193'216	3'514	1'151	2'363	-67.3%

*eigene Berechnungen

Güter	Importe Mio. CHF	hypothetische Zolleinnahmen in Mio. CHF	effektive Zollerträge in Mio. CHF	Zollausfälle* in Mio. CHF	relative Zollausfälle*
Agrar	11'331	1'262	714	548	-43.4 %
Industrielle	181'885	2'250	436	1'814	-80.6 %

*eigene Berechnungen

Papier, Kunststoffe und Maschinen auf den Spitzenpositionen

Der Grossteil der Zollausfälle entfiel auf einige wenige Produktkategorien. 2007 verursachten zehn Produktgruppen dem Bund Mindereinnahmen von 1,3 Milliarden Franken, was mehr als die Hälfte der gesamten Zollausfälle ausmachte. Das Papier belegte mit über 244 Millionen Franken den ersten Platz. Pro 100 Franken hypothetischen Zollerträgen entgingen dem Bund beim Papier durchschnittlich 98,40 Franken an Einfuhrzöllen. Die Kunststoffe nahmen mit fast 200 Millionen Franken den zweiten Rang ein. Bei den Maschinen und Strassenfahrzeugen lag der Zollausfall über der 150 Millionen-Franken-Grenze. Von den landwirtschaftlichen Produkten

schafften es die Gruppen Milchprodukte und Fleisch unter die Top 10. Mit durchschnittlichen Zollausfällen von 79,60 beziehungsweise 61,60 Franken pro 100 Franken hypothetischen Zollerträgen lieferten sie ein beachtliches Ergebnis.

Volkswirtschaftliche Vorteile des Freihandels

Der Zollabbau verursacht natürlich nicht nur Kosten, sondern bringt auch bedeutende volkswirtschaftliche Vorteile mit sich. So stehen den inwie ausländischen Importeuren und Exporteuren günstigere Bezugsquellen und grössere Absatzmärkte zur Verfügung. Ferner wird den Schweizer Unternehmen ermöglicht, die Vorleistungen und die Investitionsgüter preiswerter zu beziehen, was sich

positiv auf deren Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Auch Konsumenten und der Staat kommen in Genuss von Vorteilen. Die Konsumenten profitieren von tieferen Preisen und einer grösseren Produktvielfalt, während gleichzeitig mehr Steuern in die Staatskasse fliessen.

In Zukunft wird es zu weiteren Zollausfällen kommen. So hat die Schweiz kürzlich mit Japan die Verhandlungen über ein bilaterales Freihandelsabkommen abgeschlossen. Aufgrund der Einnahmen vom Jahr 2007 sind Zollausfälle von maximal 15,6 Millionen Franken zu erwarten.

Fazit

In den vergangenen acht Jahren hat die Schweiz durch den Freihandel pro Jahr durchschnittlich auf rund zwei Milliarden Franken verzichtet. Diesen Einnahmeausfällen stehen bedeutende volkswirtschaftliche Vorteile gegenüber. So trägt der Freihandel dazu bei, die wirtschaftliche Leistung und die Wohlfahrt der Schweiz zu steigern. ■

Top 10 der Produktgruppen mit den höchsten Zollausfällen im Jahr 2007

